

Verhaltensweisen an (83), umfaßt die Gesamtheit von Auffassungen und Praktiken (84) und enthält die Elemente, welche die Geschichte in zahllosen Mischungsverhältnissen bestimmen (127).

Die Belege werden unterschiedlich behandelt: teils genau (54—59, 61, 67, 68, 117), teils ungenau (73, 125), teils überhaupt nicht gegeben (8, 46, 51, 90, 102, 105, 106, 107, 115, 121, 124, 126).

Die Übersetzung ist manchmal erkennbar: für „in“ (105 2 v. o.) schlage ich vor „unter“; für „Wirklichkeiten“ (122 8 v. u.) „wirklich“; für „Sinn seiner Existenz“ (109 20 v. o.) „Gespür für seine Existenz“; für „das animistische Ritual ist eine Folge dessen“ (88 3 v. u.) „eine Folge davon ist das animistische Ritual“.

Das kleine Buch ist kompakt und überströmend, geistvoll und elegant, vom Standpunkt der Verfasser — besonders des zweiten — sichtig und wertend, bis nahe an die Grenze des Unfehlbaren heran, aber immer weiträumig und zuinnerst beteiligt — aus Ehrfurcht vor dem, was ist.

Münster

Antweiler

TYCIAK, JULIUS: *Heilige Theophanie — Kultgedanken des Morgenlandes*. Paulinus-Verlag/Trier 1959, 70 S. br. DM 4,80

Der bekannte Fachmann legt hier eine Einführung in die Kulttheologie des Orientchristentums vor, die vor allem die Gedanken der Theophanie (oder Epiphanie) und der Theiosis am Beispiel des Kirchenverständnisses, der Ikone, der Eucharistie und des byzantinischen Stundengebetes der Weihnachtszeit aufzeigt. Der mit der Materie Vertraute wird das Bändchen mit reichem Gewinn lesen — besonders wertvoll erschienen mir die Ausführungen über den konsekratorischen Charakter der eucharistischen Anaphora in ihrer Gesamtheit (S. 48—50) —, der Außenstehende wird sich in den Gedankengängen der Kulttheologie nicht immer zurechtfinden.

Zu fragen wäre, ob sprachliche Bildungen wie „Ausgestalt“ (S. 33), „Durchweihung“ (S. 34), „tremend“ (S. 39) notwendig und vertretbar sind. Schön wäre es, wenn Verf. bei einer Neuauflage die Fundstellen für die zitierten liturgischen Texte angeben würde.

Münster i. W.

Dr. Dr. Ernst Hammerschmidt, B. Litt.

VERENO, MATTHIAS: *Menschheitsüberlieferung und Heilsgeschichte*. Zum Verständnis der geistigen Begegnung zwischen Asien und dem Abendland. (Reihe Wort und Antwort, Bd. 24) Otto Müller-Verlag/Salzburg (1960), DM 12,90

Ein leichtes Buch, aber ein gewichtiger Beitrag zum Problem der Begegnung zwischen West und Ost, Christentum und östlichen Religionen. Vf. beginnt mit der heilsgeschichtlichen Bedeutung und Besonderheit der vom Christentum inspirierten, auf dem Fundament der Antike ruhenden westlichen Kultur, und zwar unter Hinblick auf die religiösen Werte der asiatischen Religionen, wobei auch das Problem der Uroffenbarung angeschnitten wird. Es folgt eine Einführung in die Weisheit des Ostens anhand klassischer Texte. Anschließend wird, wieder mit Hilfe klassischer Texte, die Einzigartigkeit des Gottesbildes und des geschichtlichen Bewußtseins Israels aufgezeigt. Über Jahwe könnte hier freilich Genaueres und Tieferes gesagt werden. Denn Jahwe ist der Name für den Gott, der da ist und wirkt. „Ich bin, der ich bin da.“ Dann spricht Vf. über die Ausweitung der atl. Volksreligion zur Menschheitsreligion, den Neuen Bund, die Allgültigkeit des Christentums und den islamischen Versuch, eine Weltreligion